

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der deutsche Zollverein, sein System und seine Zukunft**

**Nebenius, Carl Friedrich**

**Carlsruhe, 1835**

Uebersicht

[urn:nbn:de:bsz:31-266692](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-266692)

Tab. XVI.

U e b e r s i c h t

des Handels von Großbritannien, Frankreich, Rußland  
und den nordamerikanischen Freistaaten mit Deutschland,  
im Jahre 1832.

Bezeichnung der Länder.	Werth der nach Deutschland eingeführten Güter.		Werth der aus Deutschland bezoogenen Güter.	
	Pf. Sterl.	Franken.	Pf. Sterl.	Franken.
1. Großbritannien. Deutschland . . . . .	783,022		1,246,587	
Preußen . . . . .	12,557,782		879,365	
	13,340,804	326,188,260	2,125,943	63,573,763
2. Frankreich. Deutschland . . . . .		Franken.		Franken.
Preußen . . . . .		49,552,925		22,385,405
Hansestädte . . . . .		10,681,054		23,368,928
		16,683,515		15,204,775
		76,922,494		60,959,108
3. Rußland. Preußen . . . . .		Rubel Bco.		Rubel Bco.
Hansestädte . . . . .		17,031,663		7,229,492
		7,622,559		28,654,600
		24,654,122		33,884,092
4. Nordamerika. Preußen . . . . .		Dollar.		Dollar.
Hansestädte . . . . .		11,116		27,927
		4,088,212		2,865,096
		4,099,318		2,833,023
Summa . . . . .		449,286,295		175,605,335

Bemerkungen zu vorstehender Uebersicht.

1. Unter dem Werthe der Einfuhr ist der Werth der eigenen und der fremden Güter begriffen, welche aus den genannten vier Staaten direkt nach Deutschland versendet wurden.

2. Die Einfuhr aus Großbritannien enthält die Bezüge der österreichischen Staaten (mit Ausnahme der italienischen Länder), so wie auch unter der Ausfuhr nach Großbritannien die österreichischen Güter begriffen sind. Auch nordamerikanische (und russische Güter) gehen von den Hansestädten auf der Elbe nach Böhmen, dagegen nordamerikanische über Triest und russische von Ostien her in das Vereinsgebiet.

3. Der Werth der aus Großbritannien bezogenen Produkte und Waaren ist nach den officiellen Preisen angegeben, die hauptsächlich bei Baumwollenwaaren von den laufenden Preisen bedeutend

abweichen. Der deklarirte Werth der Ausfuhr nach Deutschland vom Jahre 1832 ist uns nicht bekannt. Man weiß aber, daß Deutschland circa ein Zehntel der Baumwollenwaaren, welche Großbritannien exportirt und nahe ein Drittel der ausgehenden Garne bezieht, und der offizielle Werth der ausgeführten Gewebe im Jahre 1832 in Gansen zu 37,060,750 Pfd. Sterling, der deklarirte zu 12,622,880 Pfund Sterl., der offizielle Werth der Garne zu 6,725,505 Pfd. Sterl., und der deklarirte Werth zu 4,721,796 Pfd. Sterl. berechnet wurde. Danach würde man allein für diese beiden Artikel mindestens 3 Mill. Pfd. Sterl. an der Gesamteinfuhr abziehen müssen. Bei den Wollewaaren ist die Abweichung der Preise weniger bedeutend; indem man den offiziellen Werth der Ausfuhr vom Jahr 1832 zu 6,660,700 Pfd. Sterl. (auch zu 6,544,576 Pfd. Sterl.) den deklarirten Werth zu 5,475,298 Pfd. Sterl. (auch zu 5,239,921 Pfd. Sterl.) oder nicht ganz um 20 Prozent niedriger berechnet findet. Von den ausgehenden Wollewaaren kommt aber etwa ein Zehntel bis ein Neuntel nach Deutschland. An britischen Seidenwaaren, deren offizieller Werth unter dem deklarirten steht, und an britischen Linnen, deren offizieller Anschlag um 50 Prozent höher als die laufenden Preise sind, bezieht Deutschland nur wenig (im Jahr 1830 an Linnenwaaren für 3928 Pfd. Sterl.). Im übrigen stimmen die deklarirten und offiziellen Werthangaben ziemlich genau überein. Wir finden für die Jahre 1830, 1831 und 1832 alle übrigen ausgeführten britischen und irischen Waaren im offiziellen Werthe zu 10,343,948 Pfd. Sterl. zu 9,386,048 Pfd. Sterl. und 11,005,230 Pfd. Sterl. im deklarirten Werthe zu 11,061,758 Pfd. Sterl. 11,203,884 Pfd. Sterl. und 11,040,767 Pfd. Sterl. angeschlagen.

Hiernach möchten wir wegen zu hohen Preisanschlages an der Ausfuhr Großbritanniens nach Deutschland im Jahr 1832 nicht über 3½ bis 4 Mill. Pfd. Sterl. in Abzug bringen. Für das Jahr 1830 finden wir zwar die Ausfuhr an britischen Erzeugnissen nach Preußen und Deutschland (ohne die fremden Waaren) im offiziellen Werthe zu 8,877,602 Pfd. Sterl. und im deklarirten Werthe zu 4,641,528 Pfd. Sterl. berechnet, wornach sich bei einer etwas geringern Ausfuhr eine Differenz von von 4,192,274 Pfd. Sterl. ergibt; allein man darf die deklarirten Preise, um die wahren Verkaufspreise in Deutschland zu erhalten, etwas erhöhen.

Die mittelbaren Bezüge der österreichischen Staaten können bei der Ausdehnung der Verbote auf fast alle Manufakturartikel nicht bedeutend seyn. Unter Verhältnissen, die der Lage nach noch günstiger sind, betrug die Ausfuhr Großbritanniens nach Frankreich an eigenen und fremden Waaren und Produkten im Jahr 1831 nur 892,609 Pfd. Sterl. im Jahr 1832 1,470,092 Pfd. Sterl.

Wenn wir aber die Bezüge Deutschlands wegen der darunter begriffenen für Oestreich bestimmten Güter und wegen des zu hohen Werthanschlages um 5 Mill. Pfd. Sterl. oder 126,000,000 Franken reduzieren, so erscheint noch eine Einfuhr aus Großbritannien von 200,188,260 Franken und eine Gesamteinfuhr aus den oben genannten Ländern von 323,286,295 Franken.

4. Mit dieser Einfuhr steht die berechnete Ausfuhr nach diesen Ländern mit 175,605,335 in einem starken Mißverhältnis. Da die Hauptexporten Deutschlands im Verkehr mit Großbritannien in mehligten Nahrungsstoffen bestehen, deren Bezug in Folge der britischen Gesetzgebung bedeutenden Schwankungen unterworfen ist, so gleichen sich zwar durch verstärkte Getreideausfuhr in minder frucht-

baren Jahren die wechselseitigen Bezüge etwas näher aus, wie dann z. B. im Jahr 1830 der Werth der Gesamteinfuhr aus Preußen zu 1,595,801 Pfd. Strl., aus Deutschland zu 2,010,539 Pfd. Strl., im Ganzen zu 3,716,340 Pfd. Strl. oder 93,651,768 Franken berechnet wurde. Allein es ist kein Zweifel, daß auch im Durchschnitte mehrerer Jahre der Werth der aus Großbritannien nach Deutschland versendeten Güter den Werth unserer Ausfuhr dorthin mehrfach übersteigt und Deutschland die Aequivalente für den Ueberschuß der Einfuhr auf andern Märkten suchen mußte, welche fremder Manufakturwaaren nicht entbehren können, oder minder hohe Tarife als England, Frankreich und Rußland besitzen. Man darf auch mit Sicherheit annehmen, daß Deutschland hauptsächlich in seiner Leinwand, in Wollentüchern und verschiedenen Gattungen kurzer Waaren auf entfernten Märkten (im südlichen Europa, in der Levante, in Mexiko und Südamerika), so wie auf einigen benachbarten Märkten in seinen Naturproducten, das Mittel zu solcher Ausgleichung der Hauptbilanz seines Handels besitzt.

3. Obwohl Großbritannien, Frankreich und Rußland zusammen nur die Hälfte des europäischen Marktes bilden und Nordamerika nur  $\frac{1}{3}$  des amerikanischen, so ist doch wohl kein Zweifel, daß die Einfuhr aus diesen vier Staaten die Hälfte der Gesamteinfuhr Deutschlands, mit Ausnahme von Oestreich, weit übersteigt. Nicht nur gehören England und Frankreich zu denjenigen Staaten, mit welchen Deutschland im lebhaftesten Verkehre steht, sondern überdies umfaßt auch die Einfuhr aus Großbritannien, Nordamerika und Frankreich so wie unsere Ausfuhr dahin einen nicht unbeträchtlichen Theil des Waarentausches zwischen Deutschland und andern dritten Märkten. Auch findet ein Theil der aus diesen Staaten und aus Rußland nach Deutschland kommenden Güter einen Absatz in benachbarten Ländern. — Wenn wir hiernach aber den Werth der fremden Güter, welche Deutschland (mit Ausschluß von Oestreich) bezieht, nicht über den doppelten Betrag der Einfuhr aus den genannten vier Staaten, oder auf die Summe von 646,590,646 Franken anschlagen möchten, so scheint es uns doch nicht unwahrscheinlich, daß der Werth der ganzen Einfuhr, ohne den Transit, über 500,000,000 Franken beträgt.

Ohne Zweifel erhalten wir über Belgien und Holland bisweilen englische Manufakturwaaren, deren Werth in den britischen Einfuhrlisten unter der Ausfuhr nach den Niederlanden enthalten sind, und eben so französische Güter durch die Vermittelung des Schweizerhandels.

Einen großen Theil unserer Bedürfnisse an Kolonialwaaren empfangen wir aus den Händen der Niederländer. Wenn darunter auch Güter enthalten sind, welche von holländischen und belgischen Handelshäusern aus englischen und französischen Seehäfen bezogen wurden, so erscheint ihr Werth doch nicht unter der britischen Ausfuhr nach Deutschland. Von den Kolonialgütern, womit die Hansestädte den Weser- und Elbemarkt versorgen, kommt bei weitem der größte Theil direkt aus den Erzeugungsländern. Wir finden, daß von den im Jahre 1832 zu Hamburg angekommenen 357,890 Säcken und 10,860 Kisten Kaffee, nur 70,000 Säcke und 2150 Kisten, also nur kaum  $\frac{1}{3}$ , und von den eingeführten 127,560 Kisten, 35,630 Kisten und 33,175 Säcken Zucker nur 7690 Kisten, 22,090 Fässer und 11,040 Säcke, also noch weit weniger aus England, Nordamerika und Frankreich bezogen wurden. Aus andern deutschen Häfen (Bremen) waren nur 230 Fässer und 3300 Säcke Kaffee, 570 Kisten

und 1380 Fässer Zucker bezogen worden. Ueberhaupt sind bei den überseeischen Gütern die direkten Bezüge Hamburgs mit wenigen Ausnahmen weit stärker, als die mittelbaren. Zu jenen Ausnahmen gehören vorzüglich der Indigo, den fast ausschließlich Großbritannien sendet und die Baumwolle. Von 23,400 Ballen Baumwolle, die im Jahre 1833 eingeführt werden, kamen jedoch aus Großbritannien mit 10,300 Ballen nicht ganz die Hälfte, aus Holland 3270 Ballen, und das übrige aus den Erzeugungsländern; von der bedeutend stärkern Einfuhr im Jahr 1834 von 45,160 Ballen aus England 19,590, aus Holland 7280 und der Rest direkt aus den produzierenden Ländern (hauptsächlich aus Nordamerika).

Unter der Ausfuhr Frankreichs nach Deutschland nehmen die Kolonialwaaren überhaupt eine unbedeutende Stelle ein. Im Jahr 1833 wurden von Deutschland, mit Einschluß von Preußen, aber ohne die Hansestädte (deren Bezüge aus England und Frankreich wie wir oben berücksichtigt haben) nur 137,010 Kilogr. oder 2740 Centner Kaffee und 655,457 Kilogr. oder 13,119 Centner raffinirten Zucker nebst 108,635 Kilogr. Melasse und ein kaum des Nennens werthes Quantum Rohzucker aus Frankreich bezogen. Früher waren die Zufuhren aus den französischen Seestädten, besonders an Kaffee aus dem Havre bedeutender.

Man kann daher annehmen, daß höchstens  $\frac{1}{3}$  des Bedürfnisses des deutschen Marktes an Kolonialwaaren aus britischen, nordamerikanischen und französischen Häfen bezogen wurde und unter der Ausfuhr dieser Länder nach Deutschland, Preußen und den Hansestädten begriffen ist, mindestens  $\frac{1}{3}$  des Bedarfs daher unmittelbar aus den Erzeugungsländern oder aus holländischen und belgischen Häfen oder aus Triest zugeführt wurde.

Den Werth des Verbrauchs an Zucker und Kaffee allein darf man für den deutschen Markt mit Ausschluß der österreichischen Staaten auf ohngefähr 70 Mill. Franken, den Werth der nicht unter der Ausfuhr der genannten drei Staaten begriffenen Bezüge daher wohl zu 52,500,000 Franken anschlagen.

Fügt man diese Summe der oben berechneten Einfuhr von 323,286,295 Franken bei, so erhält man einen Werth von 375,786,295 Fr. Hierzu kommt nun noch eine Reihe von Artikeln, welche zu den überseeischen Gütern gehören und welche die Hansestädte zum großen Theile aus den Erzeugungsländern direkt beziehen, oder die wir aus den Händen der Holländer empfangen; der lebhafteste Verkehr mit Holland und Belgien überhaupt, der verhältnismäßig sehr bedeutende Handel mit der Schweiz, der Verkehr mit den österreichischen Staaten, mit den kleinen nordischen Reichen, mit Italien, der pyrenäischen Halbinsel, mit der Levante, mit Ost- und Westindien, Mexiko und Südamerika. Ueber die relative Wichtigkeit des direkten Verkehrs mit einzelnen dieser Länder läßt sich aus der Zahl der in dem bedeutendsten deutschen Seepflege in einzelnen Jahren ankommenden Schiffe ein ohngefährtes Urtheil fällen.

Nach M. Culloch kamen zu Hamburg Schiffe an:

	im Jahre 1831	im Jahre 1832
von England	652	672
— Frankreich	47	107
— Nordamerika	42	44
	<u>741</u>	<u>823</u>
von Ostindien	8	8
— Brasilien	94	93

von Westindien . . . . .	129	123
vom Mittelmeer . . . . .	61	54
aus Spanien . . . . .	16	20
— Portugal . . . . .	47	13
von den Niederlanden . . . . .	290	387
	<hr/>	<hr/>
	645	688

aus dem baltischen Meere (Rußland, Preußen, Schweden) . . . . . 385 385

Nach Hamburger Nachrichten sind Schiffe angekommen:

	im Jahre 1833	im Jahre 1834
von Ostindien . . . . .	13	17
— den canarischen Inseln . . . . .	9	5
— Südamerika . . . . .	113	103
— Westindien . . . . .	119	126
— Nordamerika . . . . .	42	63
— Großbritannien . . . . .	886	883
— Frankreich . . . . .	138	127
— Spanien . . . . .	49	36
— Portugal . . . . .	13	27
— den italienischen Seebäfen . . . . .	47	51
— Rußland und der Dstsee . . . . .	83	82
— Schweden und Norwegen . . . . .	71	75
— Dänemark und Küsten . . . . .	455	528
— Grönland . . . . .	5	4
— Belgien, Holland, Ostfriesland, Bremen und Küsten . . . . .	459	533

Wenn man die in der letzten Darstellung mitbegriffene Küstenschiffahrt, welche dem Handel mit andern deutschen Gebieten dienste, ausscheidet, so möchte sich nahe dasselbe Resultat, wie bei der ersten Darstellung ergeben, wornach die Zahl der aus andern Ländern angekommenen Schiffe im Ganzen nicht sehr bedeutend von der Gesamtzahl der aus englischen, französischen, russischen und nordamerikanischen Häfen angekommenen Schiffe abweicht.

Man sieht, daß der direkte Verkehr dieses Hauptplatzes des deutschen Handels insbesondere mit Südamerika und Westindien bedeutend ist. Wir finden in der Uebersicht des Handels von Cuba im Jahr 1828 die Einfuhr aus den Hansestädten überhaupt zu 1,747,398 Dollar oder 9,173,839 Franken (nach andern Angaben zu 1,584,108 Dollar oder 8,316,567 Franken) die Ausfuhr nach diesen deutschen Seep läzen zu 1,927,561 Dollar oder 10,119,694 Fr. (nach andern Nachrichten zu 1,344,129 Dollar oder 7,056,677 Fr.) angegeben. Diese Summen erreichen die Hälfte des Werths des direkten Verkehrs mit den nordamerikanischen Freistaaten. So wie aber Cuba den deutschen Plätzen wehr Zucker liefert, so erhalten sie von Brasilien und St. Domingo mehr Kaffee. Sie stehen auch mit La Guayra, Portocabello, St. Thomas und Portorico in lebhaften Verkehr. In ihren Bezügen an einem ihrer wichtigsten Einfuhrartikeln, dem Tabak, nehmen außer Nordamerika verschiedene andere amerikanische Länder eine bedeutende Stelle ein.

Von den europäischen Ländern sind einzelne, wie namentlich Portugal und Spanien für den deutschen Handel sehr unbedeutend, und mit den meisten derselben ist der Verkehr der Vereinständer weit weniger lebhaft als, der Handel mit England und Frankreich, namentlich gilt dieß von Italien, den nordischen Reichen und selbst von den östreichischen Staaten. So finden wir die Einfuhr aus den Hansestädten und den norddeutschen Küstenländern, nach Schweden (ohne Norwe-

gen) im Jahr 1830 zu 2,922,282 und im Jahre 1831 nur zu 2,294,741 Thlr. Bco., die Ausfuhr dorthin im Jahre 1830 zu 2,016,886 und im Jahr 1831 zu 1,974,179 Thlr. Bco., also nach Verhältniß der Volksmenge beider Märkte nur zu  $\frac{1}{3}$  bis zur Hälfte des französischen Handels angegeben.

Dagegen sind die wechselseitigen Bezüge zwischen Deutschland, den Niederlanden und der Schweiz um so bedeutender, und einschließ- lich der Kolonialgüter leicht weit beträchtlicher, als der französische Han- del mit diesen Staaten.

Der Verkehr des südlichen Deutschlands mit der Schweiz ist bei weitem nicht in gleichem Maße, wie der Handel zwischen diesem Lande und Frankreich durch die bestehenden Zollgesetze beschränkt. Schweizerische Manufakturwaaren, Weine und verschiedene andere Produkte finden in Deutschland immer noch einen beträchtlichen Absatz, so wie deut- sche Naturprodukte, hauptsächlich Getraide, und einige Gattungen von Fabrikaten, namentlich Eisen in der Schweiz.

Der Verkehr der deutschen Länder mit Holland und Belgien nimmt (ohne den Transit der direkt aus Großbritannien und so fort bezogenen Güter) ohne Zweifel die erste Stelle nach dem Handel Deutschlands mit England ein. Von den 1,673,016 Cent- ner Gütern aller Art, welche im Jahre 1834 aus Holland rheinauf- wärts verschifft wurden, (worunter übrigens auch viele direkt aus Großbritannien bezogenen Güter begriffen waren) hat nicht der achte Theil die deutschen Grenzen überschritten.

Die Gesamteinfuhr Frankreichs aus Holland, Belgien und der Schweiz betrug im Jahr 1833 — 105,493,614 Franken und die Ausfuhr dahin — 126,609,858 Fr. Darf man den Werth der Bezüge Deutschlands aus diesen Ländern, einschließ- lich der aus holländischen und belgischen Häfen bezogenen (dort erkaufte) Kolonialgüter auch nur dem Werthe des französischen Einfuhr- oder Ausfuhrhandels gleich- setzen, so hätten wir aus allen übrigen Ländern (Oestreich, Italien, Dänemark, Schweden u. s. f.) einschließ- lich der directen Zufuhren nach den Hansestädten und den preussischen Seehäfen aus fremden Welttheilen, mit alleiniger Ausnahme des nordamerikanischen Mark- tes, nur für den Werth von 50 — 60 Mill. Franken Waaren und Producte aller Art zu beziehen, um eine Totaleinfuhr von 500,000,000 Franken für Deutschland (ohne Oestreich) nachweisen zu können. Wenn man den Werth des bisherigen Handels der einzelnen deutschen Län- der im Zustande der Isolirung zusammen rechnen wollte, so würde man eine weit beträchtlichere Summe erhalten. So würde vor meh- reren Jahren der badische Handel, der seither wie allermwärts bedeu- tend zugenommen hat, auf 20 Mill. Gulden für die Einfuhr und auf nahe die gleiche Summe für Ausfuhr (mit Ausschluß der Tran- sit- und Expeditionsgüter) berechnet. Nach dem Verhältniß der Volks- menge würde der Werth des Einfuhrhandels des ganzen deutschen Marktes, mit Einschluß von Preußen, aber ohne die östreichischen Staaten, nahe zu 1100,000,000 Franken zu berechnen seyn. Allein die Productionsverhältnisse Badens sind dem auswärtigen Handel be- sonders günstig; sodann ist an sich klar, daß unter sonst gleichen Umständen der auswärtige Verkehr kleinerer Staaten verhältniß- mäßig etwas stärker seyn muß, als der auswärtige Handel größerer Märkte und daß im Vereine ein großer Theil des auswärtigen Ver- kehrs den einzelnen Länder sich in Beziehung auf den Vereinsmarkt in einen innern Handel verwandelt.